



BIOGRAFIE

Firat Arslan

geb. 1970 in Friedberg in Bayern, verheiratet

1988 Beginn der Boxkarriere im Boxclub Olympia Göppingen

2003 erster internationaler Deutscher Meistertitel

2004 erster Deutscher Meistertitel und Europameister

2006 Abschluss des Management-Vertrages mit dem Boxstall Universum Box-Promotion

2007 WBA Weltmeistertitel im Cruisergewicht in Dresden

Von Süßen an die Spitze der Boxwelt

Für Firat Arslan erfüllte sich ein Traum – er wurde Boxweltmeister. Auf steinigem Boden hat er sich verbissen bis ganz nach oben geboxt und blickt stolz zurück.

Einer meiner liebsten Plätze im Landkreis Göppingen ist der Schlater Wald. Dort gibt es eine Laufrunde, die ich bis heute gerne jogge, um mein Lauftraining zu absolvieren. Mit dieser Strecke verbinde ich eine schöne Erinnerung. Denn die erste Runde dort bin ich vor 29 Jahren gelaufen. Damals wollte mir ein Freund meine schlechte Kondition unter Beweis stellen, um mir das Rauchen abzugewöhnen. Runde um Runde hat er mich durch den Wald gejagt. Schon damals wäre ich lieber zusammengebrochen als zu kapitulieren. Also bin ich immer weitergelaufen und er hat kapituliert.

Mit dem Rauchen aufgehört habe ich dann aber doch. Allerdings erst zwei Jahre später, mit 18 Jahren. Damals war ich der größte Fan meines Bruders Meric, der als Boxer schon recht erfolgreich war. Ich war sehr stolz auf seine Erfolge, doch irgendwann kam mir der Gedanke, dass es Zeit wäre, auch mal selbst etwas zu leisten. Zu dieser Zeit stand ich bereits kurz vor dem Abschluss meiner Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker. Doch dieser Beruf war nicht das, was ich mir für meine Zukunft vorgestellt hatte. So habe ich den monatelangen Überredungskünsten meines Freundes Bernd Schäuffele endlich nachgegeben – er wollte unbedingt mit mir ins Boxtraining gehen. Eines Sonntag abends habe ich meine letzte Zigarette ausgedrückt, die leere Schachtel zusammengedrückt und zu Bernd gesagt: „Lass uns morgen zum Boxen gehen.“ Damals war auch die große Zeit der Rocky Filme. Die Geschichte des Hauptdarstellers Rocky, der sich aus dem Nichts heraus ganz nach oben geboxt hat, hat mich fasziniert. Denn auch ich kam quasi aus dem Nichts und hatte schwierige Zeiten hinter mir.

Geboren bin ich in Friedberg in Bayern als jüngstes von sechs Kindern. Als ich gerade neun Monate alt war, bekam mein Vater eine Stelle bei der Deutschen Bahn und wir zogen in eine betriebseigene Wohnung direkt an den Bahnschienen in Süßen. Eine meiner ersten Erinnerungen ist mein erster Tag im Süßener Kindergarten. Denn ich verstand kein einziges Wort. Ich war der festen Überzeugung, dass die anderen Kinder alle zusammenhalten und eine Geheimsprache sprechen. Für mich gab es nur

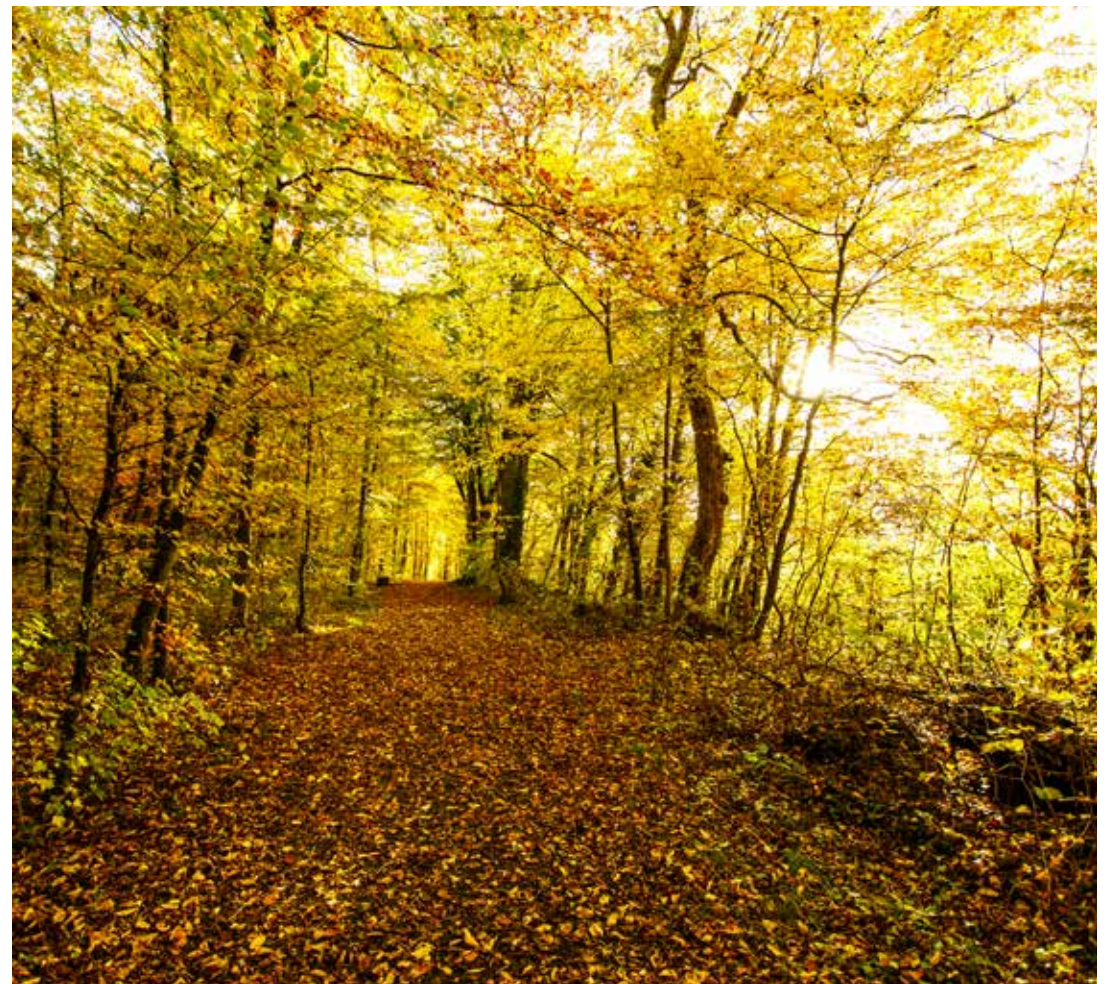
meine Muttersprache türkisch. Selbst alle Bekannten um mich herum sprachen nur türkisch. Bis zu diesem Tag hatte ich überhaupt nicht begriffen, dass ich in einem fremden Land lebe. Doch zum Glück habe ich während der Kindergartenzeit die Sprache wie einen Schwamm aufgesogen und sehr schnell Deutsch gelernt. Als einziges Kind mit Migrationshintergrund blieb mir zum Glück auch keine andere Wahl, da ich mich integrieren musste. Aber andere Probleme ließen nicht lange auf sich warten. Mein Vorname war ständiger Stoff für Spott und vor Weihnachten graute es mir auch jedes Jahr. Anfangs war mir nicht mal klar, um was es da überhaupt ging. In meiner muslimischen Familie wurde dieses Fest nicht gefeiert. Letztlich habe ich mich während meiner ganzen Schulzeit geschämt, nicht dazuzugehören. Ich hatte immer das Gefühl, ein Außenseiter zu sein, und wollte beweisen, dass ich nicht schlechter bin als die anderen. Obwohl ich auf der Suche nach Anerkennung war, sah ich damals nur den Weg, mir Respekt mit der Faust zu verschaffen. Meine Ruhe hatte ich dann zwar, doch die Anerkennung blieb aus. Verstanden habe ich das damals aber nicht.

Während meiner Kindheit und Jugend habe ich oft rebelliert. Jedoch habe ich meine Mutter, die uns zwischenzeitlich alleine großziehen musste, immer unterstützt, so gut ich konnte. Als kleiner Junge ging ich daher schon Prospekte austragen. So wurde mir nach den ersten Jahren in meinem Beruf schnell klar, dass man es mit einem einfachen Gehalt nur schwer zu angenehmem Wohlstand bringen kann. Von Kindesbeinen an träumte ich von einem eigenen Zimmer, das ich nicht mit meinen Brüdern teilen musste. Am besten in unserem eigenen Haus mit Garten, so wie ich es bei meinen Klassenkameraden gesehen habe.

Die Geschichte um Rocky war daher meine große Hoffnung. Naiv, wie ich damals war, habe ich direkt nach den ersten Trainingsstunden Dieter Wittmann versprochen, Weltmeister zu werden. Er war ein guter Freund meines Bruders und wurde mir zum besten Freund, der mich mittlerweile auch trainiert. Wenn ich damals gewusst hätte, wie schwer der Weg dorthin tatsächlich ist, hätte ich das Versprechen nicht so leichtfertig gegeben.

Nach den ersten beiden Jahren beim Boxclub Olympia Göppingen habe ich schon in der Bundesliga geboxt. Doch meine türkische Staatsangehörigkeit und mein türkischer Name kamen mir mal wieder in die Quere. Zu Beginn meiner Profilaufbahn wurde mir empfohlen, einen deutschen Namen anzunehmen, um mich besser vermarkten zu können. Die deutsche Staatsbürgerschaft habe ich daraufhin angenommen, doch meinen Namen wollte ich mit meinen mittlerweile 27 Jahren nicht mehr hergeben. Als Kind hätte ich alles darum gegeben, einen deutschen Namen zu tragen, doch nachdem ich mit meinem Namen so viel durchgestanden hatte, blieb ich ihm treu.

Letztlich kam meine Karriere erst im Jahr 2005 so richtig in Schwung. Ausschlaggebend war mein erster Kampf im eigenen Landkreis. Das Box-Event in der ausverkauften damaligen Hohenstaufenhalle wurde europaweit im Fernsehen übertragen. Es wurden sogar Luftbilder vom Landkreis mit dem Hubschrauber eingefangen und gesendet. Diese Veranstaltung stellte meine erste große Zusammenarbeit mit dem Management Universum Box Promotion her, die damals alle großen Boxer unter Vertrag hatte. Auch ich wurde anschließend unter Vertrag genommen, da sie sehr beeindruckt waren, wie ich in Göppingen die Halle gefüllt habe. Es folgte ein Kampf in der Stuttgarter Porsche-Arena, dessen Sieg mir das Ticket zur Weltmeisterschaft verschaffte. Leider musste ich mich in Budapest dann noch einmal qualifizieren, da es nicht vorgesehen war, dass ich in Stuttgart gewinne. Mein Gegner war als Sieger gesetzt und so musste ich mich noch einmal beweisen. Es war ein weiterer Stolperstein, der mir in den Weg gelegt wurde. Aber ich überwand ihn elegant. Obwohl ich wiederum als haushoher Außenseiter gehandelt wurde, stieg ich als Sieger aus dem Ring. Im November 2007 war es dann endlich soweit. In Dresden habe ich mich zum WBA Weltmeister geboxt und damit mein Versprechen nach langen 19 Jahren endlich eingelöst. Mit einem großen Empfang wurde ich daraufhin in Süßen gefeiert. Der komplett mit Menschen überfüllte Marktplatz hat mich stark berührt. Der Titel stellte mein Leben auf den Kopf. Denn es waren plötzlich Dinge möglich, von denen ich bislang nur träumte.



„Der Titel stellte mein Leben auf den Kopf. Denn es waren plötzlich Dinge möglich, von denen ich bislang nur träumte.“

Firat Arslan

Wenn ich auf den Weg bis zum Titel zurückblicke, hat sich vor allem meine innere Haltung stark gewandelt. Anfangs stieg ich mit einer großen Wut im Bauch in den Ring, mit der ich mich beweisen wollte. Knapp zwei Jahrzehnte später war die Wut schon lange weg und der Demut gewichen. Der schwierige Weg dorthin hat mich geprägt und mir wurde immer deutlicher, dass ich trotz aller Tiefen auch so viel Glück hatte. Schon vor meinem Weltmeisterschaftstitel wuchs stetig die Anerkennung für meine Leistungen. Im Laufe der Jahre habe ich erkannt, dass es schon ein Stück weit an jedem selber liegt, ob er dazugehört oder eben



Die Laurentius-Kapelle in Hürbelsbach am Ortsrand von Donzdorf

nicht. Denn belohnt wird man nur für Fleiß und Leistung. Und die Gewalt, mit der ich mir als Kind Respekt verschafft habe, ist nichts wert.

Nach meinem großen Erfolg setzten sich die Höhen und Tiefen in meiner Karriere fort. Einmal konnte ich den Weltmeistertitel verteidigen, das nächste Mal habe ich ihn leider wieder verloren. Es war oft nicht fair und ich musste immer wieder aufstehen, um weiterzukämpfen. Auch hat mich ein schwerer Fahrradunfall fast ausgeknockt, ein Kreislaufzusammenbruch im Kampf ins Krankenhaus gebracht und über manch andere Steine stolpere ich bis zum heutigen Tag. Meinen Träumen und Zielen als Profiboxer im Cruisergewicht bleibe ich dennoch treu und dafür trainiere ich zweimal täglich auch sehr hart.

Ich halte mir immer vor Augen, dass ich mir zu Beginn meiner Karriere meine Erfolge niemals hätte träumen lassen. Die Auszeichnungen als erster türkischstämmiger sowie ältester deut-

scher Profiboxweltmeister aller Zeiten, kann mir keiner mehr nehmen. Von meinem Erfolg, den ich mir erkämpft habe und für den ich sehr dankbar bin, möchte ich auch etwas zurückzugeben. So engagiere ich mich sehr gerne als Schirmherr für die Aktion „Mitmachen – Ehrensache“, bei der Schüler einen Tag arbeiten gehen und den Erlös an Jugendprojekte spenden. Zudem habe ich auch schon Aktionstage an Schulen aktiv mitgestaltet. Es ist mir wichtig, den Jugendlichen zu vermitteln, dass man alles erreichen kann, wenn man es wirklich möchte. Damit geht es mir nicht nur um das Boxen, sondern um alle Bereiche unseres Lebens. Bei der Bundestagswahl im Jahr 2013 war es daher auch eine Ehre für mich, als einer von vier Botschaftern für den Gang zur Urne zu werben.

Der Landkreis Göppingen ist meine Heimat. Das wird mir jeden Tag wieder klar, wenn ich mit meinem Hund auf dem Weg in Richtung Laurentius-Kapelle in Hürbelsbach, am Ortsrand von Donzdorf, die wunderschöne Landschaft genieße.